

Wahrnehmungen des Klimawandels

geschrieben von Chris Frey | 1. Januar 2026

Roger Caiazza, [Pragmatic Environmentalist of New York](#)

Ich wollte diesen Beitrag schon seit langem schreiben, weil ich denke, dass es einen wichtigen Unterschied beim Klimawandel gibt, der möglicherweise durch die Reduzierung der Treibhausgasemissionen beeinflusst werden könnte, der jedoch allgemein nicht anerkannt ist. Ich habe diesen Artikel verschoben, weil ich nicht versuchen wollte, den treibenden Faktor für meine Besorgnis zu erklären – ozeanische und atmosphäre Oszillationen. Andy May ist [Petrophysiker](#) und betreibt einen [Klimablog](#), in dem kürzlich 14 Artikel über Atmosphären-Oszillationen veröffentlicht worden sind, die ich in diesem Beitrag verwendet habe.*

*[*Einige der für uns interessantesten Beiträge aus dieser Reihe gibt es in deutscher Übersetzung. Sie sind unten verlinkt. A. d. Übers.]*

Ich bin überzeugt, dass die Umsetzung der Netto-Null-Vorgaben des New York Climate Leadership & Community Protection Act ([Klimagesetz](#)) mehr [Schaden](#) als Nutzen bringen wird, wenn das zukünftige Stromsystem aufgrund von Risiken hinsichtlich Zuverlässigkeit und Erschwinglichkeit ausschließlich auf Wind, Sonne und Energiespeicherung setzt. Darüber hinaus vertrete ich die unorthodoxe Ansicht, dass unser Verständnis der Ursachen des Klimawandels nicht ausreichend ist, um den Gedanken zu stützen, dass die Reduzierung der Treibhausgasemissionen eine sinnvolle Politik darstellt. Ich bin seit fast 50 Jahren als Meteorologe tätig, war zertifizierter beratender Meteorologe und habe einen Bachelor- und Master-Abschluss in Meteorologie. Die in diesem Beitrag geäußerten Meinungen reflektieren nicht die Position meiner früheren Arbeitgeber oder anderer Organisationen, mit denen ich in Verbindung stand, sondern sind ausschließlich meine eigenen.

Hintergrund

Wetter und Klima werden oft verwechselt. Laut dem National Ocean Service der National Oceanic and Atmospheric Administration reflektiert „das Wetter die kurzfristigen Bedingungen der Atmosphäre, während das Klima das durchschnittliche tägliche Wetter über einen längeren Zeitraum an einem bestimmten Ort ist“. Weiter heißt es: „Das Klima ist das, was man erwartet, das Wetter ist das, was man bekommt.“

Der klimatologische Durchschnitt wird standardmäßig über 30 Jahre berechnet. Es ist wichtig zu verstehen, dass Programme wie die Ziele zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen im Klimagesetz darauf abzielen, die globale Erwärmung über einen Zeitraum von mehr als 30 Jahren zu verringern. Aussagen, die darauf hindeuten, dass selbst bei einer aggressiven Reduzierung der Treibhausgase die Temperatur aufgrund der

Trägheit des Klimasystems noch 20 bis 30 Jahre lang **steigen** wird, basieren auf der Prämisse, dass der Regler für das Klima ist.

Ich höre oft und habe selbst bemerkt, dass „die Winter nicht mehr so sind wie früher“ und dass sich die Blätter später als früher verfärben. Das Ziel dieses Artikels ist es, zu zeigen, dass es Klimaschwankungen mit Zeiträumen von mehr als 30 Jahren gibt, die wahrscheinlich diese wahrgenommenen Beispiele für den Klimawandel verursachen. Ich werde jedoch zeigen, dass es keinen Zusammenhang zwischen diesen Beobachtungen und dem Wert des Klimagesetzes als potenziellem Grund für die Reduzierung der Treibhausgasemissionen in der Hoffnung gibt, diese Beobachtungen zu ändern.

Analyse von Klima-Oszillationen

Anfang dieses Jahres veröffentlichte Andy May 14 Artikel über Klimaschwankungen in den Ozeanen und der Atmosphäre. Ich halte seine Analyse für bemerkenswert, ist sie doch datengestützt. Die Grundlage seiner Analyse bilden Artikel, die beobachtete Veränderungen in den Ozeanen und der Atmosphäre beschreiben, und keine modellierten Simulationen. Angesichts der Komplexität der Wechselwirkungen zwischen Ozeanen und Atmosphäre und des geringen Verständnisses ihrer Zusammenhänge ist es nicht sinnvoll, modellierte Simulationen als glaubwürdig anzunehmen.

Seine Artikel liefern überzeugende Beweise dafür, dass jede der 14 Schwankungen natürlichen Ursprungs ist. Ich glaube, dass seine Arbeit ausreichende Beweise dafür liefert, dass „jede Schwankung natürlich ist und bereits seit der vorindustriellen Zeit oder sogar noch früher auftritt und somit eine natürliche und keine zufällige Variabilität darstellt“. Dies ist wichtig im Hinblick auf Behauptungen, dass die Reduzierung der Treibhausgasemissionen Auswirkungen auf die globalen Temperaturen haben wird.

Mays Arbeit besteht aus einer statistischen Regressionsanalyse der über viele Jahre beobachteten Merkmale in den Ozeanen und der Atmosphäre. Er verwendet den globalen Datensatz der Mitteltemperatur von HadCRUT5, der vom IPCC zur Verfolgung der globalen Erwärmung in seinen Analysen verwendet wird. May macht folgende **Einschränkung** zu seiner Arbeit:

Letztendlich handelt es sich um eine Regressionsanalyse zur Vorhersage von HadCRUT5 mit Klimaschwankungen, um zu versuchen, die Klimaschwankungen zu erkennen, die am besten mit der „globalen Erwärmung“ korrelieren. Dies ist kein Klimamodell, es ist kein Versuch, ein Klimamodell zu erstellen, es ist lediglich eine statistische Übung. Statistiken und statistische Analysen sind kein Beweis für irgendetwas, sie sind nicht einmal wissenschaftliche Analysen, sondern lediglich nützliche Werkzeuge, um Datensätze zu sortieren. Genauso wie KI nicht intelligent ist, ist Statistik keine Wissenschaft, aber beide sind nützliche Werkzeuge.

Klima-Oszillationen

Mays Arbeit umfasste die folgenden Beiträge *[von denen einige in deutscher Übersetzung verfügbar sind; Link ist angegeben. A. d. Übers.]*:

- [Musings on the AMO](#)
- [The Bray Cycle and AMO](#)
- [Climate Oscillations 1: The Regression](#)
- [Climate Oscillations 2: The Western Hemisphere Warm Pool \(WHWP\)](#)
- [Climate Oscillations 3: Northern Hemisphere Sea Ice Area](#) (in deutscher Übersetzung [hier](#))
- [Climate Oscillations 4: The Length of Day \(LOD\)](#)
- [Climate Oscillations 5: SAM](#)
- [Climate Oscillations 6: Atlantic Meridional Model](#) (in deutscher Übersetzung [hier](#))
- [Climate Oscillations 7: The Pacific mean SST](#)
- [Climate Oscillations 8: The NPI and PDO](#)
- [Climate Oscillations 9: Arctic & North Atlantic Oscillations](#) (in deutscher Übersetzung [hier](#))
- [Climate Oscillations 10: Aleutian Low – Beaufort Sea Anticyclone \(ALBSA\)](#)
- [Climate Oscillations 11: Oceanic Niño Index \(ONI\)](#)
- [Climate Oscillations 12: The Causes & Significance](#) (in deutscher Übersetzung [hier](#))

In „Climate Oscillations 1: The [Regression](#)“ stellt May die folgende Tabelle zur Verfügung, in der die ozeanischen und atmosphärischen Schwankungen aufgeführt sind, die er in seiner Artikelserie berücksichtigt hat. Für jede dieser Schwankungen führte er eine statistische Regressionsanalyse durch. Die ersten sieben Schwankungen korrelierten mit der anhand von HadCRUT5 gemessenen GMST. May weist darauf hin, dass „HadCRUT5 nicht repräsentativ für das globale Klima ist, sondern lediglich eine Durchschnittstemperatur darstellt“. Dennoch ist sie der wichtigste Parameter für den Klimawandel. In der Begründung zum Klimagesetz werden Klimawandel und globale Erwärmung synonym verwendet.

May [Tabelle 1](#): Liste der in dieser Reihe diskutierten und analysierten Klimaschwankungen. Die ersten acht Schwankungen sind in der Reihenfolge ihrer Bedeutung für die Modellierung von HadCRUT5 aufgeführt, die restlichen sechs wurden nicht in das Modell aufgenommen. Die Links in dieser Tabelle funktionieren nicht. Um die Liste in einer Tabelle mit funktionierenden Links anzuzeigen, kann man sie von [hier](#) herunterladen.

The Ocean and Atmospheric Oscillations studied in this series (Andy May)			
Oscillation	Full Name	Data	Significance
AMO	Atlantic Multidecadal Oscillation	NOAA	1
WHWP	Western Hemisphere Warm Pool Area	NOAA	2
NH_ice	Northern Hemisphere sea ice area	NOAA	3
LOD	Length of Day	IERS	4
SAM	Southern Annular Mode/Antarctic Oscillation	NOAA	5
AMM	Atlantic Meridional Mode	NOAA	6
NPI	North Pacific Index	NOAA	7
AO	Arctic Oscillation/Northern Annular Mode	NOAA	8
ALBSA	Aleutian Low-Beaufort Sea Anticyclone	NOAA	NA
PDO	Pacific Decadal Oscillation	NOAA	NA
ONI	Oceanic Niño Index 3-month running mean of ERSST.v5 SST anomalies in the Niño 3.4 region (5N-5S, 120-170W)	NOAA	NA
NAO	North Atlantic Oscillation, SLP difference between Gibraltar and Reykjavik, Iceland	CRU	NA
SH_ice	Southern Hemisphere sea ice area	NOAA	NA
TPI	The Tripole Pacific Index or the Interdecadal Pacific Oscillation	NOAA	NA

Ich werde nicht jeden Beitrag in diesem Artikel besprechen, sondern einige der Schwankungen beschreiben. Wenn Sie die Artikel lesen möchten und sich mit einer Zusammenfassung von Perplexity KI zufrieden geben, habe ich eine [Rezension](#) seiner Arbeit erhalten. Darin heißt es:

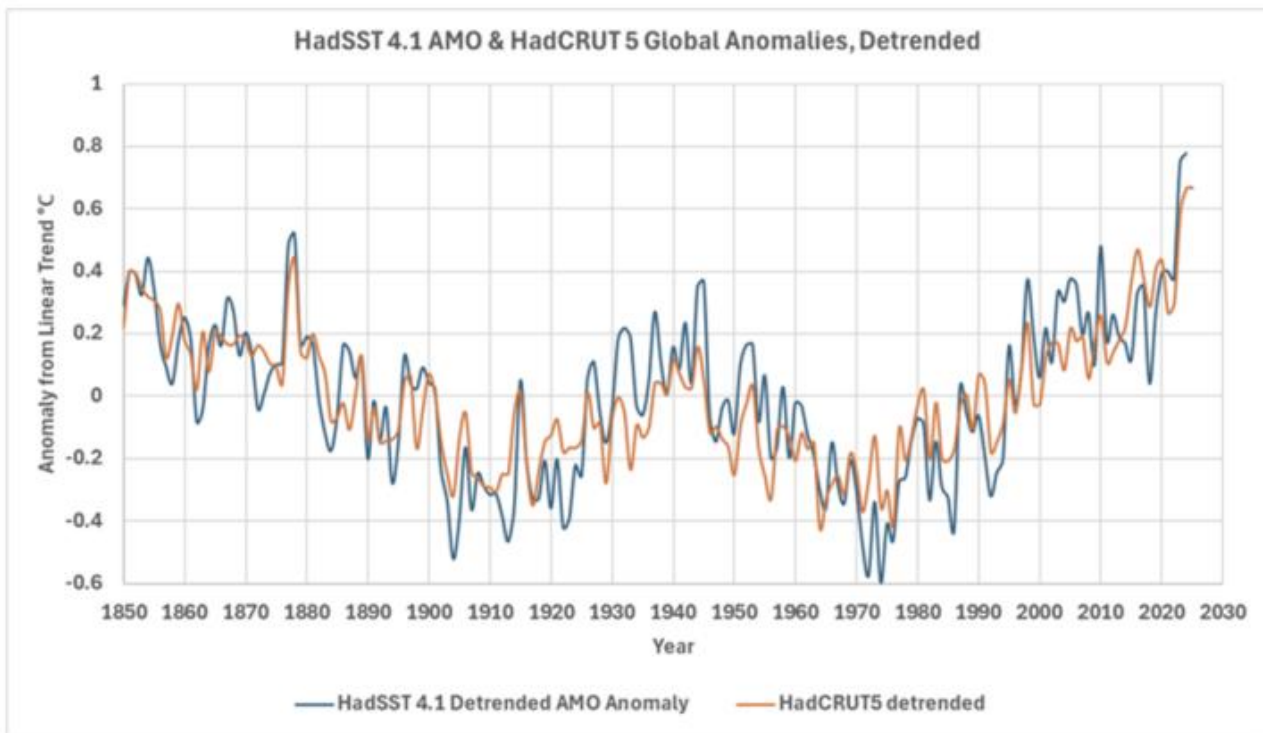
Die Reihe beginnt mit einer grundlegenden Regressionsanalyse, die vierzehn wichtige Klimaschwankungen nach ihrer statistischen Korrelation mit der globalen Temperatur von HadCRUT5 einstuft. Die Analyse von May zeigt, dass die drei wichtigsten Schwankungen – die Atlantische Multidekadische Oszillation (AMO), der Warmpool der westlichen Hemisphäre (WHWP) und der südliche Ringmodus (SAM) – zusammen 77 % der HadCRUT5-Variabilität seit 1950 erklären. Diese Erkenntnis steht in

direktem Widerspruch zur Charakterisierung dieser Schwankungen durch den IPCC als unvorhersehbare „interne Variabilität“ mit minimalem Einfluss über einen Zeitraum von wenigen Jahren hinaus.

Die Atlantische Multidekadische Oszillation (AMO) hat den bedeutendsten Einfluss auf die globale mittlere Temperatur (GMST). Es gibt mehrere Definitionen, die auf unterschiedlichen Messungen basieren. Beispielsweise verwenden [Gray](#) et al. trendbereinigte Rohdaten aus Baumringmessungen, um „eine starke und regelmäßige 60- bis 100-jährige Variabilität der Meerestemperaturen (SST) im gesamten Becken (0–70° N) des Nordatlantiks zu belegen, die seit fünf Jahrhunderten anhält“.

Der allgemeine Ansatz von May ist einfach. [Abbildung 4](#) zeigt die GMST unter Verwendung der HadCRUT 5-Daten und den AMO-Parameter auf der Grundlage der HadSST 4.1-Daten. Es ist offensichtlich, dass die beiden Parameter gut übereinstimmen. May verwendete eine Regressionsanalyse, um die Stärke des Zusammenhangs aufzuzeigen. Man beachte die in diesem Diagramm dargestellten Schwankungen der globalen Temperatur seit 1850. Die erste Herausforderung für Befürworter der These, dass der Treiber des Klimawandels CO₂ ist besteht darin, dass anerkannt ist, dass CO₂ erst seit 1950 Einfluss auf die globale Erwärmung hat. Was ist also in der Vergangenheit davor geschehen, um die beobachteten Schwankungen zu verursachen? Ich halte es nicht für sinnvoll zu behaupten, dass alle natürlichen Faktoren, die vor 1950 Schwankungen verursacht haben, aufgehört haben und die globale Erwärmung seitdem vollständig von CO₂ abhängig ist, aber genau dieses Argument wird von den Befürwortern des Klimaschutzgesetzes verwendet.

May [Abbildung 4](#): HadSST- und HadCRUT-Temperaturanomalien ohne Trend gemeinsam dargestellt. Beide Anomalien stammen ursprünglich aus dem Zeitraum 1961–1990, basieren jedoch auf ihren jeweiligen linearen Trendwerten nach der Methode der kleinsten Quadrate. Diese Darstellung ist eine Aktualisierung von [Abbildung 2](#) in ([May & Crok, 2024](#)).



May schreibt:

Der Grund für das 60- bis 70-jährige Muster der AMO-SST ist unbekannt, aber laut Gray et al. reicht es bis ins Jahr 1567 n. Chr. zurück, sodass es sich um eine Art natürliche Schwankung handelt. Einige vermuten, dass es sich um eine Folge der thermohalinen [Zirkulation](#) im Nordatlantik oder um eine „Kombination aus natürlichen und anthropogenen Einflüssen während der historischen Ära“ handelt. ([Mann, Steinman & Miller, 2020](#)). Diese Vorstellungen sind zwar interessant, aber spekulativ. Wenn die Oszillation seit 1567 besteht, ist es zudem unwahrscheinlich, dass sie durch menschliche und Aerosolemissionen verursacht wird.

Die AMO weist in allen statistischen Analysen die beste Korrelation mit der GMST auf. In Kombination mit zwei weiteren Schwankungen – dem Warmpool der westlichen Hemisphäre (WHWP) und dem südlichen Ringmodus (SAM) – erklären diese drei 77 % der HadCRUT5-Variabilität seit 1950.

Die [Western Hemisphere Warm Pool Area](#) (WHWP) ist ein Gebiet mit ungewöhnlich warmem Meerwasser, das sich vom östlichen Nordpazifik (westlich von Mexiko, Mittelamerika und Kolumbien) bis zum Golf von Mexiko, zur Karibik und während des Höhepunkts des WHWP im August und September weit in den Atlantik hinein erstreckt. Da dieses Gebiet für die Entstehung von Hurrikänen wichtig ist, sind die Stärke und Ausdehnung des Warmwasserpools von Bedeutung. May weist darauf hin, dass die WHWP in Kombination mit der Antarktischen Oszillation oder dem südlichen Ringmodus und der AMO die GMST gut vorhersagen. Er kommt zu dem Schluss: „Dies deutet darauf hin, dass die Zirkulationsmuster im Nordatlantik und in der südlichen Hemisphäre sehr gut mit den globalen Klimatrends korrelieren und möglicherweise irgendwo dazupassen, aber sie müssen sich die Bühne mit diesen natürlichen Oszillationen teilen.“

Der südliche Ringmodus/die Antarktische Oszillation (AAO) ist definiert als die Differenz zwischen dem zonalen (d. h. ost-westlichen oder zirkumpolaren) Luftdruck auf Meereshöhe zwischen 40°S und 65°S. Dieser Parameter hat einen starken Einfluss auf das globale Klima und kann das Wetter in der nördlichen Hemisphäre beeinflussen ([Lin, Yu & Hall, 2025](#)), insbesondere das Wetterphänomen „Warm Arctic-Cold Eurasian“, das viele extreme Winterwetter-Ereignisse verursacht. Die AAO beeinflusst auch den indischen Sommermonsun und andere Wetterphänomene in Ostasien.

Synthese

Der letzte [Artikel](#) der Reihe, „Climate Oscillations 12: The Causes & Significance“, befasste sich mit der Behauptung der Befürworter des Klimagesetzes, dass „Ozean- und Atmosphären-Oszillationen zufällige interne Variabilitäten auf klimatischen Zeitskalen sind, mit Ausnahme von Vulkanausbrüchen und menschlichen Emissionen“. May erklärt:

Dies ist eine Behauptung des IPCC, als er die Atlantische Multidekadische Oszillation (AMO) in Atlantische Multidekadische Variabilität (AMV) und die PDO in PDV umbenannte, und so weiter. [AR6](#) (IPCC, 2021) stellt ausdrücklich fest, dass die AMO (oder AMV) und die PDO (oder PDV) „auf Zeitskalen von mehr als einigen Jahren nicht vorhersagbar sind“ (IPCC, 2021, S. 197). Der Hauptgrund für diese Aussage und die Schlussfolgerung ist, dass diese Oszillationen nicht durch externe „Antriebe“ beeinflusst werden, abgesehen von einem geringen Einfluss durch den Menschen und Vulkanausbrüche, dass sie diese Oszillationen nicht modellieren können, mit der möglichen Ausnahme der [NAM](#) und [SAM](#) (IPCC, 2021, S. 113-115). Dies ist natürlich ein Zirkelschluss, da die IPCC-Modelle nie durch genaue Vorhersagen des zukünftigen Klimas validiert wurden und sie außerdem einige grundlegende [Annahmen](#) treffen, die einfach nicht wahr sind.

An dieser Stelle sei daran erinnert, dass selbst geringe Schwankungen der einfallenden Strahlung große Auswirkungen auf das Klima haben. Die [Milankovitch-Theorie](#) ist die am weitesten verbreitete Erklärung für die Vereisung. Sie besagt, dass Schwankungen in der Erdumlaufbahn und der Neigung der Erdachse zu Veränderungen in der Sonneneinstrahlung führen, die Klimaschwankungen verursachen, die stark genug sind, um kontinentale Gletscher entstehen zu lassen.

Mays Analyse findet Zusammenhänge zwischen ähnlich kleinen externen Schwankungen, die mit den globalen Temperaturen korrelieren. Es ist jedoch zu beachten, dass Befürworter von CO₂ als Kontrollknopf alle Klimafaktoren außer dem Treibhauseffekt außer Acht lassen. May erklärt:

Schließlich stehen Oszillationen im Widerspruch zu anthropogenen Treibhausgasemissionen als dominierende Ursache des Klimawandels. Treibhausgasemissionen oszillieren nicht, sondern haben in letzter Zeit nur mit der Zeit zugenommen. Daher werden wir den Zusammenhang zwischen Sonnen- und Orbitalzyklen und den Klimaschwankungen untersuchen. Wie

Scafetta und Bianchini (2022) festgestellt haben, gibt es einige sehr interessante Korrelationen zwischen der Sonnenaktivität und den Planetenbahnen einerseits sowie den Klimaveränderungen auf der Erde andererseits.

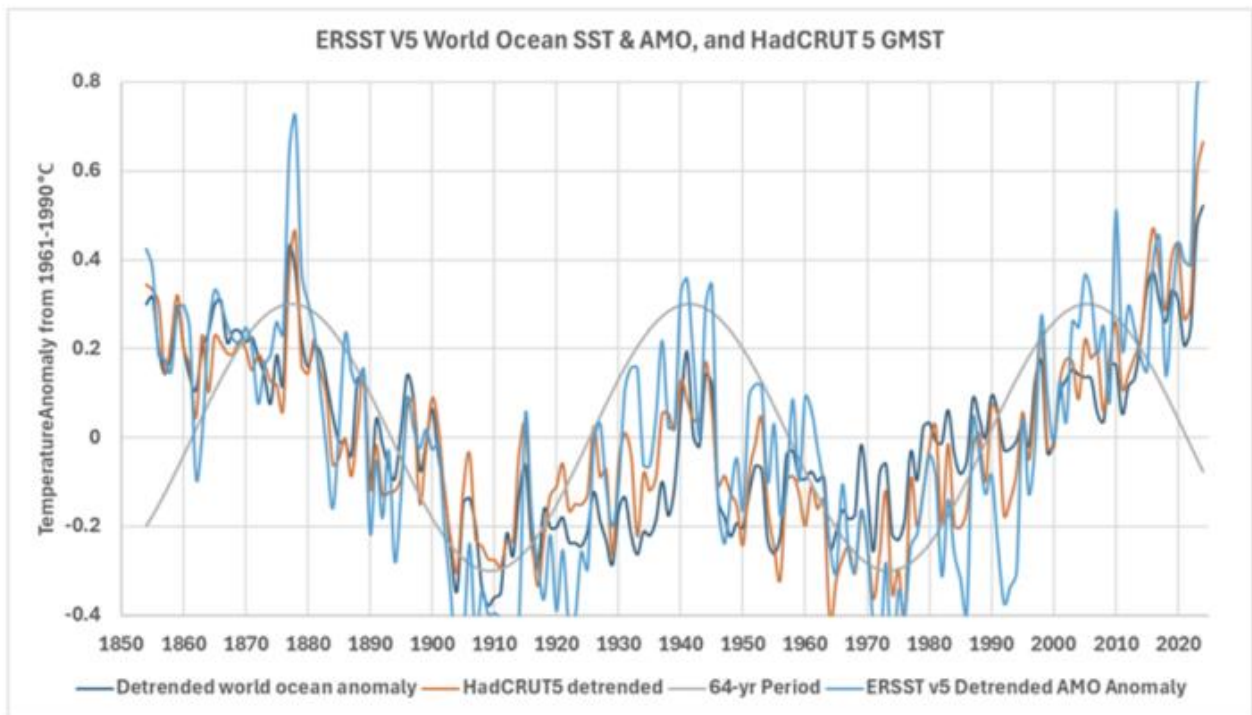
Der letzte Artikel von May beschreibt mehrere beobachtete Oszillationen, darunter eine Periode von etwa 64 ± 5 Jahren (Wyatt et al., 2012). Nathan Mantua und Kollegen (Mantua et al., 1997) identifizierten „Klimaverschiebungen“ im 20. Jahrhundert, die zu einer großen multidekadischen Klima-Oszillation von 22 bis 30 Jahren führen, und es gibt kürzere beobachtete Oszillationen von 2, 5, 5 und 9 Jahren. Man beachte, dass es auch andere Zyklen gibt, die länger sind als diese.

Von besonderem Interesse ist die ~64-jährige Oszillation. Marcia Wyatts „Stadionwellen“-Hypothese zeigt, dass eine Reihe globaler und regionaler Klima-Indikatoren über einen Zeitraum von etwa 64 Jahren variieren. Wyatt erklärt:

„Stadionwelle“ ist ein bildlicher Begriff für eine Hypothese zur multidekadischen Klimavariabilität. Die sequenzielle Ausbreitung einer „Zuschauerwelle“ von einem Bereich der Sportfans zum nächsten in einer Sportarena – also eine „Stadionwelle“ – ist analog zur Prämisse der Klimastadion-Wellenhypothese. Auch hier handelt es sich um die sequenzielle Ausbreitung eines Signals. Im Falle der Klimastadionwelle erfolgt die Ausbreitung sequenziell über Ozeane, Eis und atmosphärische Systeme. Der Schlüssel zur Signalausbreitung ist das Netzwerk oder kollektive Verhalten – ein Merkmal, das in natürlichen und künstlichen Systemen allgegenwärtig und ein Produkt von Zeit und Selbstorganisation ist.

Ich betrachte das Klima in erster Linie als ein Produkt des Klimastadion-Wellenzyklus‘ plus Beiträge anderer Schwingungen. Mai erklärt:

Wenn wir „globalen Klimawandel“ wie der IPCC als die beobachteten Veränderungen der globalen mittleren Temperatur (GMST) in HadCRUT5 oder BEST definieren, dann sind die Oszillationen, die am besten korrelieren, die AMO und die globale mittlere Meerestemperatur (SST), wie in Abbildung 2 dargestellt. Keine der anderen Oszillationen korreliert gut mit der GMST.



In Abbildung 2 ist die graue Kurve eine 64-jährige Kosinusfunktion. Sie passt zu den Daten des 20. Jahrhunderts, weicht jedoch um 2005 und vor 1878 deutlich ab. Die frühe Abweichung könnte auf schlechte Daten zurückzuführen sein, da die Temperaturdaten des 19. Jahrhunderts sehr schlecht sind, siehe Abbildung 11 in [\(Kennedy et al., 2011b & 2011\)](#). Probleme mit der Datenqualität bestehen auch heute noch, spielen jedoch eine weitaus geringere Rolle. Die Abweichung nach 2005 ist wahrscheinlich real und könnte durch eine Kombination der beiden folgenden Faktoren verursacht worden sein:

1. Vom Menschen emittierte Treibhausgase.
2. Der gesamte AMO-/Welt-SST-/GMST-Zeitraum ist länger und/oder komplexer, als wir anhand von Daten aus nur 170 Jahren erkennen können.

Wahrscheinlich handelt es sich um eine Kombination aus beidem. Wie von Scafetta und Stefani diskutiert, ist [bekannt](#), dass es Klima-, Orbital- und Sonnenzyklen gibt, die länger als 170 Jahre dauern. Die Tatsache, dass ich alle in Abbildung 2 dargestellten Aufzeichnungen trendbereinigen musste, bestätigt dies. Bemerkenswert ist auch, dass der ENSO-ONI-Trend seit 2005 rückläufig ist, wie im letzten [Beitrag](#) gezeigt wurde. Das Gleiche gilt für den aktuellen [PDO-Trend](#). Alle nennenswerten Schwankungen sind nicht synchronisiert, unabhängig davon, ob es sich um Telekonnektionen handelt oder nicht. Der Klimawandel ist kein einfaches Thema. Die Trends in Abbildung 2 sind das Ergebnis komplexer Kombinationen von Gravitationskräften und Telekonnektionen ([Scafetta, 2010](#)), ([Ghil et al., 2002](#)) und ([Stefani et al., 2021](#)).

Diskussion

May gibt eine prägnante Zusammenfassung des potenziellen menschlichen Einflusses, der vom Staat New York nie berücksichtigt worden ist:

Ob die globale Erwärmung ein Problem darstellt oder nicht, ist umstritten, aber es ist eine Tatsache, dass sich die Welt erwärmt, und einige sind darüber besorgt. Was ist die Ursache für die Erwärmung? Handelt es sich um eine natürliche Erwärmung nach den kalten Wintern der Kleinen Eiszeit? Wird sie durch menschliche Emissionen verursacht? Die meisten der in diesem Beitrag untersuchten natürlichen Oszillationen von Ozean und Atmosphäre werden in aktuellen globalen Klimamodellen nicht richtig modelliert (manche sagen, überhaupt nicht modelliert) (Eade et al., 2022). Der IPCC-AR6-Bericht räumt ein, dass das AMO-Signal (sie nennen es „AMV“) in den CMIP6-Klimamodellen sehr schwach ist, insbesondere auf Seite 506:

„Allerdings ist das Vertrauen in die geschätzte Größe des menschlichen Einflusses gering. Das begrenzte Vertrauen lässt sich in erster Linie durch die Schwierigkeiten bei der genauen Bewertung der Modellleistung bei der Simulation von AMV erklären.“ (IPCC, 2021, S. 504)

Mit anderen Worten: Die Modelle, die Untergangsszenarien vorhersagen und als Begründung dafür dienen, dass wir die Treibhausgasemissionen in New York reduzieren müssen, sagen die Schwankungen, die am besten mit den globalen Temperaturen korrelieren, nicht genau voraus. Wenn man diese Beziehung nicht modellieren kann, ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Temperaturprognosen für die Zukunft zutreffend sind, gleich null.

Darüber hinaus führen die Präsentationen der NYSERDA bei Tagungen die jüngsten extremen Wetterereignisse durchweg auf den Klimawandel zurück. Vielleicht werde ich eines Tages erklären, warum ich denke, dass dies völlig realitätsfern ist und nur dazu dient, die These zu untermauern, dass eine existenzielle Bedrohung besteht. In der Zwischenzeit hat Roger Pielke Jr. diese Argumentation und diejenigen, die sie ständig verwenden, kürzlich auseinandergenommen. Er weist darauf hin, dass dieser Ansatz „im Widerspruch zu den Begrifflichkeiten, Rahmenbedingungen und Bewertungen des IPCC und der breiten Forschungsgrundlage steht, auf der die Arbeit des IPCC basiert“. Ich empfehle seinen Artikel nachdrücklich als eindeutigen Beweis dafür, dass die Hochul-Regierung sich willkürlich die „Wissenschafts“-Rosinen herauspicks, die zu ihrer These passen.

Schlussfolgerung

Der Zweck dieses Artikels war es zu erklären, warum anekdotische „Beweise“ für den Klimawandel nichts weiter sind als die Erkenntnis, dass es Wetterzyklen gibt, die derzeit eine Erwärmung zeigen. Das bedeutet nicht, dass es schlüssige Beweise dafür gibt, dass anhaltende Treibhausgasemissionen unweigerlich zu einem Anstieg der globalen

Temperaturen führen werden. Es gibt überwältigende Beweise dafür, dass sich der aktuelle Erwärmungszyklus irgendwann umkehren wird. Das bedeutet nicht, dass Treibhausgasemissionen kein Faktor sind, sondern dass sie nur eine Nebenrolle spielen und nicht der Haupttreiber sind. In Verbindung mit der Tatsache, dass die Treibhausgasemissionen von New York im Vergleich zu den globalen Emissionen so gering sind, dass wir die globalen Emissionen nicht wesentlich beeinflussen können, bedeutet dies, dass die Reduzierung von Treibhausgasemissionen zum „Schutz des Klimas“ ein sinnloses Unterfangen ist.

Link: <https://wattsupwiththat.com/2025/12/28/climate-change-perceptions/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE